

## Städtebaulicher Wettbewerb Münster-Coerde

Der moderne Stadtteil Coerde verdankt seine Entstehung dem starken Bevölkerungswachstum der Stadt Münster nach dem 2. Weltkrieg, als 1954 das ländliche Gebiet in die Gemarkung der Stadt eingegliedert wurde. Schon damals gab es Überlegungen, in Anlehnung an eine bereits vorhandene Kleinsiedlung, die Wohnbauflächen der Stadt nach Norden zu erweitern. Auf der Grundlage eines Wettbewerbs entstand dann in den Jahren 1963 bis 1970 der heutige Stadtteil mit etwa 2400 Wohnungen für 8000 Menschen. Dieser moderne Stadtteil soll nach Osten um ein neues Wohngebiet mit etwa 400 Wohneinheiten erweitert werden. Beim beschränkten Ideenwettbewerb (Vorsitz Thomas Sieverts, Darmstadt) wurden nun ein erster und zwei dritte Preise vergeben.

Der Siegerentwurf von Wolfgang Pohl und Bernd Strey aus Münster versucht dabei folgende Ideen zu realisieren: Eine ortsbezogene, einprägsame Siedlung in Form eines Fächers verbindet die Grünzone des vorhandenen Bachlaufs des Edelbachs mit dem Stadtraum. Der nun entstandene neue Ortsrand soll klar die Grenze zwischen Landschaft und Bebauung definieren, trotzdem später erweiterbar sein. Eine ringförmige Straße und abzweigende, verkehrsberuhigte Stichstraßen erschließen die Siedlung; von allen Wohnhöfen ist der Grünraum direkt zu erreichen. Im Grünraumkonzept

ist der Wasserlauf Grundelement der fingerförmig gegliederten Siedlung und von bestehenden und neu zu pflanzenden Bäumen gesäumt. Die Gebäude sind in Strängen nach Süden orientiert und mit den durch sechs Stockwerke akzentuierten Köpfen den bestehenden Punkthäusern der Stadt zugewandt. In den Blöcken sind Kleinwohnungen und Appartements untergebracht, zusätzlich lagern sich zweigeschossige Einfamilienhäuser in Gruppen zu sechs bis zwölf Einheiten um gemeinsame Wohnhöfe.

Aus dem Protokoll des Preisgerichts: „Dem Verfasser ist es in überraschend einfacher Weise gelungen, den vorhandenen Stadtteil Coerde nach Osten und zum Kanal hin zu arondieren. Das Gesamtkonzept greift vorhandene städtebauliche Baustrukturen im nördlichen Teilbereich auf, schwingt in einem großen Bogen in das Neubaugebiet hinein und schafft mit den Gebäudezeilen der mehrgeschossigen Bauten ein Gerippe, das seine Endpunkte als Dominanten gegenüber den vorhandenen Hochhäusern im Verknüpfungsbereich zu dem vorhandenen Stadtteil Coerde findet. Ein durchgehend geometrisches formales Ordnungsprinzip wird vermieden.“ Hervorgehoben wurde die gelungene Gebäudegruppierung, durch die eine große Durchlässigkeit des Freiflächen- und Grünzonensystems erreicht wird, die integrierten Wohnhöfe und die prägende zentrale

Platzgestaltung. Als nicht überzeugend wurde die trotz Straßenberuhigung allzu verkehrsgerechte Erschließung bemängelt. Im Wohnungsbaukonzept überzeuge dagegen die Durchmischung von Eigentums- und Mietwohnungen und die Gemeinschaftsbereiche der Wohnhöfe und der Räume im Erdgeschoß der Mietwohnungen.



1. Preis: Wolfgang Pohl,  
Bernd Strey, Münster

Die lockere Fächerstruktur der durchmischten Siedlung schließt einen vorhandenen Bachlauf mit ein und markiert durch eine Grünzone klar den Stadtrand.

Foto: Dieter Kreuchauff, Münster

